

Keine Chance zum Wegsehen

Den Stummfilm „Kings of Kings“ in der Rochuskirche mit Musik begleitet

Komponist Wilfried Kaets leitete mit Chor, Orchester und Solisten ein großartiges Film-Musik-Erlebnis zum Einstieg in die Karwoche.

von MARIANNE KIERSPEL

Bickendorf – In der Rochuskirche geschah Bemerkenswertes bei der Uraufführung von Wilfried Kaets' Musik zum Stummfilm „King of Kings“ (USA 1927) über das Leben Jesu: Der Komponist selbst warnte vor seiner lauten Kreuzigungsmusik, „aber sie muss so sein!“ Zwei Stunden später, nach einem großartigen Film-Musik-Erlebnis, blieb es in der voll besetzten Kirche lange still, bevor Beifall aufkam. Doch nicht die Lautstärke allein hat die Filmsequenzen über Verrat, Verhör und Kreuzweg so quälend vergewaltigt. Vielmehr lässt hier Kaets' dichte, von Chor und Orchester wie unter Zwang gesteigerte Musik keine Chance zum Wegsehen.

Auf der großen Leinwand über dem Altar braut sich ein Gemisch aus Neid, Gier, Mitleid und Feigheit zusammen. Doch verweist die Musik unerbittlich auf den Hintergrund, die empörende Passionsgeschichte, die im Evangelium als von Gott gewollt dargestellt wird. Der Film von Cecil B. deMille war 1927 ein Kassenschlager. Er wirkt seiner Zeit verhaftet, mit enormem Aufwand an Komparsen, mit Orgien, Wundern, Erdbeben und Schwarz-Weiß-Charakteren.

Zwar verwendet Kaets für seine Musik ebenfalls Harmonien und Rhythmen jener Zeit, der Zeit von



Chor, Orchester und Solisten musizierten in der Rochuskirche zu dem Stummfilm „King of Kings“.

BILD:
WORRING

Strawinsky und Strauss. Aber das Ohr istträger als das Auge, die Klänge wirken ungleich frischer als die Bilder, zumal Kaets raffiniert instrumentiert und Klangfarben mischt. Die Komposition übergeht mit weiten Spannungsbögen, beharrlicher Rhythmisik und Steigerungen selbst merkwürdige Spielzüge im Film, wo etwa ein feister, geldgieriger Drahtzieher Kaiphas – der jüdische

Hohepriester – als Sündenbock herhalten soll. Bei der Aufführung seien Spannungen auszuhalten, hatte Pastor Klaus Kugler vorab erklärt, Spannungen zwischen Kunst und Kitsch, Theologie und Ästhetik.

Kaets' ernste Musik zu dem Passionsfilm trägt über Altersspuren hinweg und holt in die Gegenwart, was an dem Film einzigartig ist. Im Verbund mit dieser Musik entfalten

deMilles Bildsprache und Filmsequenzen eine überraschend neue eindringliche Wirkung. Die hoch engagierte Aufführung in der Kirche war ein packender Einstieg in die Karwoche und eine große Leistung der Gemeinde. Mächtiger Beifall für den erfahrenen Stummfilmkomponisten und Dirigenten Wilfried Kaets, für den großen Rochuschor, das Orchester, die engagier-

ten Solisten um Suzanne Thorp (Sopran), Norbert Rodenkirchen (Flöte), Peter Junk (Klarinette), Matthias Haarmann (Orgel), Steffen Paesler (Flügel). Und für die Techniker, die in Bickendorf immer wieder solche fabelhaften Multimedia-Erlebnisse möglich machen.

© www.rochuskirche.de